

# Note „sehr gut“ für Hofer-Haus

Erster Qualitätsbericht für Frankenthaler Altenheim veröffentlicht – Für die Benotung befragte Bewohner ausgelost

Die Pflege im Hieronymus-Hofer-Haus verdient die Gesamtnote „sehr gut“ (1,4). So steht es im ersten Qualitätsbericht für eine Frankenthaler Pflegeeinrichtung, den der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) veröffentlicht hat. „Wir sind sehr froh über diese Bewertung“, sagte Pflegedienstleiterin Rita Kaduk im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Auf die wenigen kritischen Anmerkungen der Prüfer werde man sofort reagieren.

Die Gesamtnote ergibt sich als rechnerischer Durchschnitt aus den Bewertungen von vier Sachgebieten: Die Qualität von Pflege und medizinischer Versorgung beurteilten die Experten mit 1,6. Für den Umgang mit demenzkranken Bewohnern vergaben sie die Note 1,7. Eine glatte 1,0 bekam das Hofer-Haus für soziale Betreuung und Alltagsgestaltung, Note gab es 1,4 für „Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene“.

Die Zufriedenheit der Bewohner prüften die MDK-Mitarbeiter mit einem ergänzenden Fragenkatalog. Die Einrichtung des Landesvereins für Innere Mission bekam hier durchweg Bestnoten: 1,0 lautete die Bewertung etwa bei den Fragen, ob die „Mitarbeiter höflich und freundlich“ seien, und ob sie sich „ausreichend Zeit nehmen“.

Einen ganzen Tag lang hätten sich vier Prüfer – ungekündigt – Anfang Mai im Haus umgesehen, schriftliche Unterlagen geprüft und mit Bewohnern und Personal gesprochen, berichtet Rita Kaduk. Von den laut Bericht 114 versorgten Bewohnern wurde eine Stichprobe von 13 Personen in die Prü-



Mit ihrem Alltag im Hofer-Haus sind die Senioren zufrieden; das zeigt die Benotung. „Mensch ärgere dich nicht“ heißt das Motto nur im gleichnamigen Spiel, hier mit (von links) Erna Kölsch, Gertraud Moske und Irmgard Lewes.

FOTO: BOLTE

fung einbezogen. Die Namen der Kandidaten habe man ausgelost.

Dass „das Haus einen sehr guten Ruf hat“, weiß die Pflegedienstleiterin aus Anfragen von Interessenten: Viele kämen auf Empfehlung von Bekannten. Dass auch von amtlichen Prüfern Anerkennung komme, sei erfreulich. Schließlich sei „Zufriedenheit unser Ziel: Der Bewohner steht im Mittelpunkt. Er soll sich wohlfühlen – trotz knapper Zeitressourcen“.

Dass die Zeit mitunter knapp

werde, dafür sorgten ganz wesentlich die Dokumentationspflichten, sagt die Pflegedienstleiterin. Denn fast alles, was in der Pflege gemacht werden solle und was dann tatsächlich getan werde, müsse auch schriftlich festgehalten werden. Allein die Pflegeplanung „umfasst 20 Seiten und wird immer umfangreicher“.

Genau hier hakten die Prüfer nach und fanden manches noch zu ungenau geregelt. So habe es bisher zur Vorbeugung gegen Druckge-

schwüre (Dekubitus) zwar einen festgelegten Rhythmus gegeben, in dem nach den Bewohnern geschaut worden sei, sagt Kaduk. Die Experten vermissten aber einen „prospektiven Lagerungsplan“ mit genauen Angaben, wann zu welcher Uhrzeit welcher Handgriff zu tun sei. Schulnote bei diesem Punkt deshalb: 5,0.

Auch die „erforderliche Prophylaxe gegen Stürze“ erschien dem MDK mit der Note 3,8 verbesserungsbedürftig. Dass bei bestimmten Bewohnern „auf festes Schuhwerk zu achten“ sei, wisse das Personal zwar, sagt Kaduk – „es stand aber bisher so nicht ausdrücklich in der Planung“.

Die Konsequenzen seien klar: „Diese Dinge müssen wir sofort ändern und dafür sorgen, dass so etwas nicht mehr vorkommt. Bei den nächsten Teamsitzungen werde ich diese Punkte ansprechen; wir werden unser Personal entsprechend schulen.“ Fragen zum Qualitätsbericht beantworteten die Mitarbeiter des Hofer-Hauses gerne.

Was der Medizinische Dienst allgemein zu dessen Bedeutung sagt, sieht auch Rita Kaduk so: Ein schriftlicher Bericht könne und solle persönliche Eindrücke nicht ersetzen. Wer für sich selbst oder für Angehörige einen Pflegeplatz suche, sollte einen Gesprächstermin

vereinbaren. „Dann werden Sie auch durch das Haus geführt“, so Kaduk. Allerdings sei die Einrichtung zurzeit ausgebucht; es gebe eine Warteliste. (spi)

## INFO

- Qualitätsberichte sind unter anderem veröffentlicht auf der Internetseite des Medizinischen Dienstes für Rheinland-Pfalz: [www.mdk-rlp.de](http://www.mdk-rlp.de), Menüpunkt „Pflegenoten“.
- Grundsätzliche Informationen zum Thema gibt es auf dem Internetportal [www.pflegenoten.de](http://www.pflegenoten.de)

## STICHWORT

### Hieronymus-Hofer-Haus

Mit 117 vollstationären Betten ist das Hieronymus-Hofer-Haus das zweitgrößte Frankenthaler Altenheim. Gegründet 1999, wird es betrieben vom Landesverein für Innere Mission in der Pfalz (Bad Dürkheim). Zum Angebot gehören drei Kurzzeitpflegeplätze, 16 Wohnungen für betreutes Wohnen im Obergeschoss sowie eine betreute Tagespflege für Demente mit 15 Plätzen. Im Haus arbeiten rund 100 Beschäftigte. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Landesvereins für Innere Mission in der Pfalz: [www.lvim-pfalz.de](http://www.lvim-pfalz.de). (spi)

## Zur Sache: Pflege-TÜV in der Kritik

Seit dem 1. Dezember 2009 müssen die Ergebnisse der Qualitätsprüfungen für Pflege in Heimen und ambulanten Diensten veröffentlicht werden. Bis Ende 2010 sollen bundesweit für alle Einrichtungen erste Berichte vorliegen.

Die Veröffentlichungen sollen „sowohl im Internet als auch in anderer geeigneter Form“ erfolgen. Das schreibt das Pflegeweiterentwicklungsgesetz der Großen Koalition vor, das im Juli 2008 in Kraft getreten ist. Bis dahin war die Weitergabe von Qualitätsberichten an Dritte ausdrücklich verboten.

Krankenkassen, Trägerverbände der Pflegeeinrichtungen und Sozial-

hilfeträger haben sich für den sogenannten Pflege-TÜV auf einen Katalog von Punkten geeinigt, die geprüft werden sollen. Bei Heimen sind dies 82 Kriterien in fünf Qualitätsbereichen, für die jeweils Schulnoten von „sehr gut“ bis „mangelhaft“ vergeben werden.

Kritiker beanstanden, dass alle geprüften Sachgebiete in der Auswertung gleiches Gewicht haben. So könnten zum Beispiel schlechte Noten in der Pflege mit guten Noten in anderen Bereichen ausgeglichen werden; das sei absurd.

Es gebe „Schwachstellen im jetzigen Bewertungssystem“, es müsse nachgebessert werden, räumte der

für die Untersuchungen zuständige Medizinische Dienst der Krankenkassen ein.

Die Bedeutung der Pflege stärker zu gewichten, wäre nach Ansicht von Rita Kaduk, Pflegedienstleiterin im Hieronymus-Hofer-Haus, ein Weg, zu aussagekräftigeren Ergebnissen zu kommen. Auch beim Punkt Personal könnte sich die Pflegedienstleiterin eine fundiertere Information vorstellen: Zwar prüfe der Medizinische Dienst, ob die Fachkräfte-Quote von 50 Prozent in der Pflege eingehalten werde. Es werde aber nicht danach gefragt, wie viel Personal für wie viele Bewohner zur Verfügung stehe. (spi)